

Newsletter 4-2017

Vortragsreihe mit acht Vorträgen und einem Workshop beendet

In den Herbstwochen dieses Jahres konnten wir im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe weitere drei interessante Vorträge bieten:

Rosa Yassin Hassan, „Frauen in Syrien“, am 19.10.2017 im Kreistagssaal

Rosa Yassin Hassan ist eine syrische Menschenrechtsaktivistin und Gründerin der syrischen Vereinigung „Frauen für Demokratie“. Im Jahre 2012 gelang ihr die Flucht nach Deutschland.

Neben statistischen Daten (Bevölkerung Syrien: 23 Millionen, bis zum Jahr 2000 davon 49 % Frauen, heute wegen Krieg und Migration bis zu 60 % Frauen; 50-70 % der Städte zerstört; mehr als 5 Millionen Syrer leben außerhalb des Landes; 50 % der Syrer leben unterhalb der Armutsgrenze) gab Frau Hassan in ihrem Vortrag Einblick in verschiedene gesellschaftliche Bereiche und machte die benachteiligte und problematische Situation der weiblichen Bevölkerung deutlich.



gesellschaftliche Bereiche und machte die benachteiligte und problematische Situation der weiblichen Bevölkerung deutlich.

Nach syrischer Verfassung haben alle Bürger/innen gleiche Rechte und Pflichten, das **Familienrecht** z. B. entspricht dem nicht. Frauen sind vielfacher Diskriminierung ausgesetzt: fehlende Gleichberechtigung beim Sorge- und Vormundschaftsrecht, bei Scheidung und Erbschaft. Eine Frau kann weder ihren Wohnsitz frei wählen noch ihre Nationalität an ihre Kinder weitergeben. Polygamie des Mannes ist zulässig.

Im Bereich der Schul- und Hochschul**bildung** gibt es diese strukturelle Benachteiligung nicht (Alphabetisierungsrate 100 %), fast die Hälfte der Studierenden sind weiblich. Inzwischen sind die Schulen weitgehend zerstört.

Im **politischen Bereich** gibt es seit 1949 das Wahlrecht für Frauen, aber im Parlament sind Frauen nur gering vertreten (12 % im Jahre 2012). Durch großes zivilgesellschaftli-

ches Engagement von Frauen wurden in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zahlreiche Frauenorganisationen gegründet, die jedoch nach Assads Machtübernahme seit 2000 durch regimetreue Bürgervereinigungen ersetzt wurden. Viele Frauen wurden dabei zu politischen Gefangenen und sind vielfältigen Foltermethoden, vor allem Vergewaltigungen, ausgesetzt. Die psychischen Auswirkungen auf die Betroffenen enden nicht nach dem Gefängnisaufenthalt, sondern werden fortgesetzt und intensiviert durch die gesellschaftliche Ablehnung, die diese Frauen erfahren.

Es handelte sich um einen höchst informativen und eindrucksvollen Vortrag, der bei den Zuhörerinnen und Zuhörern große Betroffenheit auslöste.

Ortrud Krickau, „Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt – Herausforderungen und Chancen“, am 07.11.2017 im Remter der Neuwerkgemeinde

Ortrud Krickau ist Ethnologin und bei der Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen beschäftigt. Dort berät und unterstützt sie Neuzugewanderte hinsichtlich ihrer Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten.

Zu Beginn ihres Vortrages lobte Frau Krickau das große Engagement in der Flüchtlingshilfe, das im Landkreis Goslar von Ehrenamtlichen und dem Landkreis gezeigt wurde.

Damit die **Integration in den Arbeitsmarkt** gelingen kann, wurden folgende **Bedingungen** als wesentlich genannt: Flüchtlinge brauchen Sicherheit, eine Perspektive, ihre Familie, Sprache, soziale Kontakte, Gesundheitsfürsorge, Orientierung, schulische und berufliche Angebote sowie Mobilität im ländlichen Raum.

Daraus ergeben sich **Herausforderungen** für unsere Gesellschaft: Zeit für eine nachhaltige Integration muss ebenso gegeben sein wie eine Verwaltung mit guter Koordination und Vernetzung in alle Bereiche. Anerkannte Sprachzertifikate können eine Perspektive schaffen. Es muss eine Berufsorientierung in die den Flüchtlingen unbekannte Arbeitswelt geben. Viele Flüchtlinge haben langjährig in ihrem Beruf gearbeitet, ohne irgendein Dokument über ihre Ausbildung vorweisen zu können. Auch diese Potenziale müssen erkannt und genutzt werden,

Termine

20.12.2017 bis 01.01.2018 - Winterferien der Freiwilligenagentur
27.02.2018 - Flüchtlingshelfertreffen in St. Stephan



woran sich eine Qualifizierung auf hiesige erwartete Standards bis hin zur Existenzgründung anschließen kann. Verständnis durch interkulturelles Zusammenleben am Arbeitsplatz ist ebenso nötig wie eine intensive Betreuung in Ausbildung, Berufseinstieg und Qualifikation.

Die Integration von Flüchtlingen bedeutet eine **Chance** für unsere Gesellschaft. Sie wirkt sich positiv aus auf den demografischen Wandel, die gesellschaftliche und kulturelle Vielfalt sowie auf die Arbeitskräftegewinnung. Frau Krickau zog daraus folgenden Schluss: **Flüchtlinge und Asylbewerber sind ein Gewinn für Wirtschaft und Gesellschaft.** Gleichzeitig wies sie darauf hin, dass man einen „langen Atem“ brauche, denn die Integration in die Arbeitswelt dauere ca. 5 Jahre. Im Landkreis Goslar ist dies bisher in 16 % der Fälle gelungen.



„Flüchtlingsarbeit braucht Empathie, Verlässlichkeit, Vertrauen, Respekt und Durchhaltevermögen“ gab Frau Krickau den Anwesenden mit auf den Weg. Starker Beifall dankte ihr für ihren informativen und Mut machenden Vortrag.

Dr. Dunja-Manal Sabra, „Arabische Familienstrukturen im Wandel“ am 16.11.2017 im Kreistagssaal

Dr. Sabra, eine promovierte Umweltbiotechnologin und Mikrobiologin mit österreichisch-ägyptischen Wurzeln, lebt seit 2009 in Buxtehude und ist als Dolmetscherin und Interkulturelle Trainerin tätig. Ihre ersten 12 Lebensjahre verbrachte sie in Österreich, dann ging ihre Familie nach Kairo. Sie sagt von sich, sie sei ‚mehrheimisch‘.

„Um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, muss der Mensch Werte und Normen dieser Gesellschaft kennen. Diese sind Ergebnisse von Erfahrungen und Lernprozessen, die das Individuum im Wechselspiel mit seiner Umwelt erwerben muss.“

Einleitend stellte Dr. Sabra diese sozialen und **kulturellen Grundmuster** dar und leitete daraus mögliche Fehlinter-

pretationen im interkulturellen Austausch ab. Jeder Mensch nehme seine Umwelt anders wahr und lebe somit in seiner eigenen Realität. Diese gelte es zu erfassen, um Ursachen, Hintergedanken und Handlungen verstehen zu können und Fehlinterpretationen zu vermeiden. Nur wenn die beabsichtigte Handlung richtig vom Beobachter interpretiert wird, ist die Kommunikation erfolgreich.



Die **Familie** ist der Dreh- und Angelpunkt der arabischen Gesellschaft. Während wir uns in unserer individualistisch geprägten Gesellschaft eher über unsere Leistung und Interessen definieren und Gruppenzugehörigkeit eine untergeordnete Rolle spielt, ist dies in der arabischen Welt völlig anders. In der kollektivistisch geprägten Gesellschaft ist das Individuum in die Gemeinschaft und ein Beziehungsnetz eingebettet, aus dem sich **untergeordnete Rechte, aber übergeordnete Pflichten** ergeben.

Aus dieser kulturellen Prägung ergibt sich auch die **Rolle der Frau** in der arabischen Welt. Sie definiert sich überwiegend über die Einbindung in die Familie. Und anders als von der westlichen Welt angenommen, sind es oft die Frauen, die zu Hause das Sagen haben. Zu ihren Pflichten gehört es, ein harmonisches Familienleben zu schaffen und Haushaltsführung sowie Früherziehung und Wohlbefinden der Kinder zu gewährleisten. Daraus ergibt sich, dass Mütter das höchste Ansehen innerhalb der Familie genießen. „Ein Haus ohne Frau ist wie eine Laterne ohne Licht“.

Westliche **Erziehung** erzieht zu Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, während arabische Erziehung die Kinder als im Zentrum des Familienlebens stehend begreift und sie entsprechend umsorgt und verwöhnt. *Eindrucksvoll machte Dr. Sabra dies deutlich am eigenen Beispiel: Wenn sie ihre Tochter morgens zur KiTa brachte, zog sie ihr die Jacke und Schuhe aus und die Hausschuhe an und das Kind war nach wenigen Minuten zum Spielen verschwunden. Dr. Sabra sagte, sie bewunderte immer die deutsche Mutter, die ihre Tochter auch nach 15 Minuten Warten noch freundlich fragte, ob sie denn nicht ihre Jacke und Schuhe ausziehen wolle.*

Arabischen Kindern wird beigebracht, mit anderen zu teilen und anderen zu helfen. Im Unterricht äußert man sich nur, wenn man aufgerufen wird, von Lehrkräften erwartet man, dass sie alle Antworten kennen. Einer Lehrperson



widerspricht man nicht, sie wird auch nicht kritisiert. Generell wird den Eltern, Älteren oder Vorgesetzten hoher Respekt entgegengebracht, einhergehend mit hohen Erwartungen an diese. „Wer einen Tag älter ist als du, der weiß ein Jahr mehr als du“, charakterisiert diesen Respekt dem Älteren gegenüber.

Auch hier nannte Dr. Sabra ein eindringliches Beispiel: Wenn Flüchtlingskinder hier in Deutschland als Übersetzer für ihre Eltern eingesetzt werden, erleben sie ihre Eltern in einer Situation der Abhängigkeit und Hilflosigkeit. Dies kann zu Respektverlust und möglicherweise zu schwerwiegenden Störungen des familiären Zusammenlebens, aber auch zu sozialen Fehlentwicklungen des Kindes oder Jugendlichen führen.

Dr. Sabra als begnadeter und engagierter Rednerin gelang es mühelos, ihre Zuhörerinnen und Zuhörer mit Informationen, anschaulichen Beispielen und humorvollen Illustrationen mehr als zwei Stunden im Bann zu halten. Begeisterter Applaus dankte ihr.

Die **Vortragsreihe**, die aus Mitteln des Programms „Demokratie leben!“ gefördert wurde, gestaltete die Freiwilligenagentur in enger Kooperation mit der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe beim Landkreis Goslar. Diese Zusammenarbeit hat sich als so ergiebig und erfolgreich erwiesen, dass wir etwas Ähnliches auch für das kommende Jahr planen.



Herzlichen Dank

sagen wir allen Ehrenamtlichen für ihren persönlichen Einsatz, den sozialen Einrichtungen und Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit und den Förderern und Spendern für die ideelle und finanzielle Unterstützung.

Das Agenturteam wünscht Ihnen eine frohe und besinnliche Weihnacht und ein erfolgreichs, gesundes und glückliches Jahr 2018.

Landrat Thomas Brych sagt Danke



Im Rahmen einer Feierstunde im Mönchehaus Museum überreichte Landrat Thomas Brych Engagierten aus Kirche, Flüchtlingshilfe, Feuerwehr, Sportverein und anderen Einrichtungen die Ehrenamtskarte als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für langjähriges bürgerschaftlichen Engagements. Zwölf von 27 Ehrenamtlichen sind der Einladung des Landkreises und der Freiwilligenagentur gefolgt.

Den hohen Stellenwert des Ehrenamtes im Landkreis Goslar schätzt auch Hausherrin Dr. Bettina Ruhrberg, denn ohne ehrenamtliches Engagement würde das Museum nicht so erfolgreich laufen. Mit diesen anerkennenden Worten führte Frau Dr. Ruhrberg die ehrenamtlichen durch das Mönchehaus Museum, einem würdigen Ort, um für besonderes Engagement zu danken.

Die Freiwilligenagentur informiert Interessierte über die Ehrenamtskarte (Tel. 05321 394256). Siehe auch www.freiwilligenagentur-goslar.de

Die Freiwilligenagentur informiert Interessierte über die Ehrenamtskarte (Tel. 05321 394256). Siehe auch www.freiwilligenagentur-goslar.de

Herausgeber

FreiwilligenAgentur Goslar
Wohldenberger Straße 22-23
38640 Goslar

V.i.S.d.P.: Marion Bergholz

Telefon: 05321 394256

Telefax: 05321 394258

Info@freiwilligenagentur-goslar.de

www.freiwilligenagentur-goslar.de

Träger der FreiwilligenAgentur Goslar



Spendenkonto

Diakonie im Braunschweiger Land gemeinnützige GmbH

Verwendungszweck: Freiwilligenagentur

IBAN DE09 5206 0410 0000 6252 99

BIC GENODEF1EK1

